

Abstract: “Der lange Schatten der Shoah” von Silvana Calvo

Tamach ist eine psychosoziale Beratungsstelle für Holocaust-Überlebende in der Israelitischen Gemeinschaft in Zürich. Letzten November wurde die 10-jährige Aktivität mit einem Symposium gefeiert an dem wichtige wissenschaftliche und politische Persönlichkeiten teilgenommen haben, unter anderen die Alt-Bundesratpräsidentin Frau Ruth Dreifuss.

Man könnte sich fragen, ob es ein Sinn hat, in der Schweiz ein solche Beratungsstelle zu führen, da das Land vom Krieg nicht berührt wurde. Es gibt trotzdem Shoah-Überlebende: einige ehemalige Flüchtlinge, Überlebende die durch die Aktionen der Kasztner-Mayer-, und Sternbuch- Transporten von Bergen-Belsen und Theresienstadt gegen Ende des Krieges in die Schweiz kamen und andere sind einzeln oder anlässlich der ungarischen und tschechoslowakischen Flüchtlingswellen in 1956 und 1968 später eingereist.

Eine andere Frage ist, ob eine spezielle Aufnahme für solche Patienten zweckmässig ist. Die Antwort ist positiv: es handelt sich um Trauma, die von Menschen zugefügt wurden, die ein gezieltes therapeutisches Vorgehen benötigen.

Tamach befasst sich mit Shoah-Überlebende, die damals Erwachsenen waren, sowie mit den sogenannten Child survivors. Dazu kommt die zweite Generation, die manchmal sehr am Trauma der Eltern gelitten hat. Auch die Ehepartner von Shoah-Überlebenden brauchen manchmal Hilfe von Tamach.

Tamach bemüht sich, den Patienten die Möglichkeit zu geben, alte verdrängte Trauer umzuarbeiten und ihnen zu helfen, wenn notwendig, die Beziehungen in ihren Familien zu verbessern. Der Kern der Arbeit ist jedoch eine wirksame Konfrontation mit dem Trauma. Leider ist das Trauma etwas, das geschehen ist und man kann es nicht auslöschen. Deshalb ist es nicht in jedem Fall möglich, eine befreiende Heilung zu erreichen. Man muss sich oft mit einer Besserung begnügen, die es ermöglicht, so wenig als möglich zu leiden.